

# Der Ernst des Lebens beginnt



m Frühling war meine Schulzeit zu Ende. Es war nur logisch, eine Malerlehre anzutreten, damit ich einmal das Geschäft meines Vaters übernehmen könnte.

Für diesen Beruf konnte ich mich nie so recht begeistern. Mein Vater war einsichtig genug, mich nicht zu

drängen. Mein um sechs Jahre jüngerer Bruder war ja auch noch da. In der fast ein Jahr dauernden Schnupferlehre habe ich manche lustige Episode erlebt.

So musste eines Tages ein Arbeiter mit mir eine Stube tapezieren. Die Besitzerin des Hauses, Frau Benz-Kundert, war eine reiche aber geizige Witwe. Die Möbel, unter anderem ein Klavier, mussten in die Mitte des Raumes gestellt werden.

Auf dem Klavier lag eine Zwanzigfrankennote. Für die damalige Zeit eine Menge Geld. Herr Lüthi, der Arbeiter, meinte, die Alte wolle uns eine Falle stellen. Kurzerhand nahm er aus der Werkzeugkiste einen ca. 3 cm langen Nagel und trieb ihn durch die Note in das Klavier.

Frau Benz sahen wir den ganzen Morgen nicht an unserem Arbeitsplatz. Am Nachmittag, bei Arbeitsbeginn waren die Note und der Nagel verschwunden. Der ganze Vorfall wurde auch nie von ihr erwähnt.